



Die XL. Predig.

Am zehenden Sonntag nach Pfingsten.

T H E M A.

DEUS propitius esto mihi peccatori. Luc. 18. v. 13.

GOTT sey mir Sünder gnädig.

Innhalt.

Christus Jesus ist gnädig gegen die Sünder/ aber auch gnädig ist er gewesen in Einsetzung des Hochwürdigen Sacraments/ welches uns vorstellt die Gedächtnuß der wunderbarlichen Werck Gottes/ als erstlich der Erschaffung/ zweytens der Erlösung/ und drittens der Glorwürdigmachung/ wie in dem Verlauff dieser Predig bewiesen wird.

395. **A**uf der Evangelischen Schau-Bühn stellen sich heut vor unsere Augen zwen Personen/ ein Pharisäer und offener Sünder/ welche uns klare Zeugnuß geben/ wie gütig GOTT sey gegen den Menschen/ wie böß der Mensch gegen GOTT sey. Der offene Sünder aller Lastern schuldig/ und aller Straff würdig/ bringt nur für fünff Wort/ und verdient die sieben Gaben Gottes des Heil. Geists/ er schlägt an seine Brust/ und eröffnet den
Himmel/

Die

Himmel/ er seufftet und erfreuet die Engel/ aus dem Tempel/ in welchem er kurz bettet/ trägt er nach Haus einen langen Seegen/ und wird gerechtfertiget vor dem / von welchem er freventlich ist geurtheilt und verdammt worden; der Pharisaer hergegen opffert sein Gebett / welches scheint in dem Anfang und End gut zu seyn/ in der Mitten aber ist es böß/ und auch nichts / er spricht : Ich bin nicht wie andere Menschen/ und verliert hiermit alle Verdiensten/ indem er dis eitle Ehr sucht/ und wolte GOTT/ er hätte diese Sünd wiederruffen/ wo nicht mit fünff Worten/ auß wenigst mit drey Sylben/ peccavi, ich hab gesündigt/ dann GOTT wäre leichter wiederum versöhnet als beleidiget worden/ sintemalen er gar gnädig und zum verzeihen geneigt ist/ dieses wollen wir in drey fürnehmen Sündern/ welche uns die H. Schrift zeigt/ küniglich betrachten :

596. Mich dünckt/ als streite der Mensch mit GOTT/ und GOTT mit dem Menschen/ der Mensch zwar streitet mit GOTT/ damit er mit seiner Bosheit die Güte Gottes überwinde/ GOTT aber streitet mit dem Menschen/ damit er mit seiner Barmherzigkeit die Bosheit des Menschen übertrefe. GOTT hat den Menschen aus purer Güte/ und Feiner Nothdurfft erschaffen / und ihn zum Herrn des Paradenß und der ganzen Welt gemacht/ er hat ihm versprochen die Unsterblichkeit/ und den ewigen Genuß der Gottheit/ er solte sich nur eines einzigen Baums/ einer einzigen Frucht/ das ist/ einer einzigen Augenblicklichen Wollust enthalten; aber der undanckbare Mensch hat höher geschätzt einen einzigen Apffel als das ganze Paradenß / als die ganze Welt / als den ganzen Himmel/ hat nichts darnach gefragt/ wegen eines einzigen Apfels/ alle Gnad/ alle Freundschaft Gottes/ alles Glück zu verlihren. GOTT hergegen um zu zeigen/ wie gnädig und geneigt er sey zum verzeihen/ hat nicht geschickt einen Engel/ welcher den Adam geiffelte / und aus dem Paradenß triebe/ sondern er ist selbst kommen/ hat den Adam gefragt/ und ihm Gelegenheit gegeben/ die Schuld zu bekennen/ und Verzeihung zu erlangen. Hätte Adam GOTT den HERRN aufrichtig um Verzeihung gebetten/ wäre er aus dem Paradenß nimmermehr vertrieben worden / nach dem berühmten Spruch des Heil. Augustini : Si Adam se non excusasset, Paradiso non exulasset, hätte Adam sich nicht entschuldiget / wäre er nicht aus dem Paradenß ins Elend verstoffen worden.

597. Ausser dem Paradenß hat Cain den Abel erschlagen / warum aber? Ich finde kein andere Ursach/ als dieweilen der Himmel gegen den Abel/ wie ers verdient hat / sonderlich günstig gewesen ist. Cain brachte dem HERRN ein Opfer von den Früchten des Felds/ Abel brachte auch von

von den Erstlingen der Schaaf / und von ihrer Geiste / und der HERR hat gesehen auf Abel und sein Opfer / aber auf Cain und sein Opfer hat er nicht gesehen / dieser Ursach wegen ist aus einem geizigen und gottlosen Cain ein mißgünstig- und zorniger Cain worden / und hat seinen unschuldigen Bruder umgebracht. GOTT aber lieffe kein Donnerkeil fallen / er schickte nicht einen Engel / welcher den Brüdern-mörderischen Cain straffte / sondern er selbst redete mit ihm / und als wann er ungern ihn straffte / legt er die Ursach auf die Stimm des Brüderlichen Bluts / und spricht zu ihm : Die Stimm deines Bruders Bluts schreyet zu mir von der Erden. So gnädig und geneigt zeigt sich GOTT zum Verzeihen / wann es nur Cain angenommen hätte.

198. Die Sünd des Cains ist nicht so groß gewesen als die Sünd Juda / welcher seinen GOTT verrathen / und so schändlich verkauft hat / daß er sagte : Was wolt ihr mir geben ? als wolte er sagen / wann ihr mir auch nur einen Pfening geben werdet / bin ich zufrieden / so wenig achte ich Ihn. Aber der gütigste GOTT nimmt freywillig an die Gelegenheit der Wiederversöhnung / gehet dem Juda entgegen / und erinneret ihn seines Namens / Juda / verräthest du mit einem Kuss des Menschen Sohn ? Warum nennt er doch diesen bösen Menschen mit seinem eigenen Namen / der sich nicht gewürdiget hat den reichen Mann zu nennen ? Der H. Cyrillus Hierosolymitanus giebt die Antwort : Hoc ad ipsum dixit admonens eum, per ipsius appellationem, Judas enim vocatur confessio, dieses hat er zu ihm gesagt / ihn zu ermahnen durch die Anred seines eigenen Namens / dann Judas verdollmetschet heisset eine Bekanntnuß. Siehe Juda ! um nichts verkauffst du mich / und ich um nichts will erlösen dich. Wie ein so geringe Sach ist es sagen / aber von Herzen und mit Vertrauen / propitius est, sey mir Sünder gnädig / dann ich will seyn gnädig / gnädig will ich seyn / wann du meiner Guad begehrest / leicht laß ich mich versöhnen und begütigen / ja viel leichter als du selbst magst hoffen. Höre Juda / halte ein so lang / bis man höret das Urtheil / und JESUS zum Creuz ausgeführt wird / warte so lang / bis der gecreuzigte Heyland für seine Feind bette / du wirst unter den ersten seyn / erwarte die letzte Vergießung seines allerheiligsten Bluts / welches glücklicher für dich als das Blut Abels schreyen wird. O wie glückselig wärest du gewesen Juda / wann du so lang gewartet hättest ! sintemalen der HERR JESUS so gütig und gnädig ist / daß er dir deine Sünd vergeben hätte / wann du nur seine Barmherzigkeit erwartet hättest.

199. Genug haben wir gehört / wie gnädig GOTT gegen die Sünder sey / laßt uns aber noch mehr betrachten / wie gnädig Christus JESUS

Jesus gewesen sey in Einsetzung des Hochwürdigsten Sacraments / in welchem vorgestellt wird die Gedächtnuß der wunderbarlichen Werck Gottes / als

Erstlich der Erschaffung/
Zweytens der Erlösung / und
Drittens der Glorwürdigmachung.

Indem ich nun hiervon heut handeln werde / so hoffe ich / du mein Jesus wirst dich auch gnädig erzeigen / bist du gnädig gewesen gegen die büßende Magdalenam , welche zu bekehren du bey dem Simon dich eingefunden hast / gnädig gegen den Zachæum, bey welchem du dich selbst eingeladen hast / gnädig gegen den Petrum , welchen du barmherzig angesehen hast / gnädig gegen alle Sünder / denen du mit deiner Gnad vorkon mest / die du begleitest / und ihnen nachfolgest / sey jetzt auch gnädig mir / und meinen andächtigen Zuhörern ; damit ich durch deine Gnad in dem predigen / sie aber in dem fleißigen und gedultigen Zuhören gestärckt werden.

Erster Theil.

600. **D**ie allerliebste Freund Gottes / welche in so grosser Sicherheit und Vertraulichkeit mit dem Himmel leben / haben wohl erfahren / wie gnädig und frengelig GOTT der HERR sey / daß wegen sie auch in dem Bitten und Begehren gar frey waren / was haben sie aber von GOTT begehren dörrfen ? Einer beehrte das zeitliche Leben / wie der König Ezechias / ein Anderer beehrte Kinder wie Anna / dieser bate um Fortpflanzung seines Geschlechts wie David / jener um Haab und Guth wie Jacob / dieser um den Sieg über seine Feind wie Josaphat / jener umb die Weisheit wie Salomon ; aber ist auch jemal einer gewesen / der von GOTT beehrt hätte / daß er so gnädig wäre / und sich selbst ihm schenckte ? Hat auch einer an solche Gnad denken / ich will nicht sagen / selbige Verlangen können ? hat auch einer die Hoffnung gehabt ein so grosses Guth zu erlangen / gleichwie das Hochwürdigste Sacrament ist / in welchem Christus Jesus sich selbst mit Gottheit und Menschheit / mit Leib und Seel / Fleisch und Blut uns geschenckt hat ?

601. O ! Hochheiligstes Geheimnuß des Altars / du bist in Wahrheit ein Zeugnuß der überschwencklichen Liebe und Gnad Jesu Christi / so Er gegen uns heget / du bist ein Bevestigung unserer Hoffnung / ein Zuflucht unserer Bedürftigkeit / ein Unterpand unserer Glory / ein Bestätigung

figung unserer Verheissungen. Du bist das Brod der Englen / die Speiß der Außermählten / die Milch der Kindern / das Hönig der Krafftlosen / du bist ein Nahrung für den Hunger / ein Brunn für den Durst / ein Feuer für die Kält / ein Arzenei für die Kranckheit / ein Leben für den Tod. Was wolten seyn alle Ochsen und Schaaf / alle Opfer des alten Geseßs? was jenes von Englen gebackenes Himmel-Brod / was der Bunds-Kasten? das aus dem Felsen gepreßte Wasser? die wunderbarliche Wolcken-Säul? was endlich die aufgerichte cherine Schlang / gegen dir O Allerheiligster Leib und Blut des HERREN / gegen dir O Christe JESU wahrer GOTT und Mensch? jenes waren lauter Schatten / du bist der Leib / jene eitel leere Spreyer / du bist das rechte Getráid. Was das Gold unter dem Metall, die Sonn unter den Planeten / der Mensch unter andern Thieren / was endlich die Seraphin unter den Englen / das bist du O Hochwürdigstes Sacrament / unter allen andern Sacramenten / weil du die Brunnquell aller Gnaden / den / der alle Sacramenten eingeseßet / in dir begreiffst und einschliessest. Du bist das vornehmste Sacrament / in welchem vorgestellt wird die Gedächtnuß der wunderbarlichen Werck Gottes / und zwar erstlich der Erschaffung.

602. Die Natur und die Kunst würcken nichts / sie haben dann schon die Materi vor sich / woraus sie ihr Werck vollbringen / als zum Exempel / wann ein Saamen in die Erd ist ausgeworffen worden / so wird daraus generirt die Frucht / bey dieser verbleibt noch allzeit die Materi, so von dem Saamen und der Erden ist beygezogen worden. Also auch in den Hanthirungen / wann ein Schmidt aus dem Eisen ein Messer / wann ein Posirer aus dem Wachs ein Bildnuß / oder ein Bildhauer ein Figur macht / so bleibt allzeit die alte Materi und ohne vorhergehende Materi wird nichts gemacht werden / dann / *ex nihilo nihil fit*, sagt das philosophische Axioma, aus nichts wird nichts; der Allmächtige GOTT aber / welcher alle natürliche Krafft und Kunst mit seiner Allmacht übersteigt / hat Himmel und Erden aus nichts erschaffen / ohne daß er einige Materi vor sich gehabt / und dieses ist *opus infinitæ virtutis*, ein Action und Werck einer unendlichen Krafft / welche auch keiner Creatur von GOTT kan delegirt und ertheilt werden / weil *creare*, aus nichts erschaffen / alle Krafft und Würckung aller natürlichen Stärck und Kunst / welche allein Endlich / und mit gewissen Bedingnussen / *præjacentis materiæ*, der bevor antwesenden Materi eingeschrenckt ist / übersteigt. Fragst du mich / O Weltweiser / wie es möglich sey / daß GOTT die Welt aus nichts erschaffen habe / dieses sey wieder alle Philosophi, dann aus nichts wird nichts / so antworte ich dir mit dem H. Ambrosio : *justit Dominus & factum est cælum, justit D-*

minus, & facta est terra, es hat der HERR befohlen / und es ist der Himmel erschaffen worden / es hat der HERR befohlen / und es ist die Erd erschaffen worden. Es war nichts / allein ipse dixit & facta sunt, er hats gesagt / und sie seynd worden.

603. Fragst du mich jetzt / wie es möglich sey / daß nach der Consecration nicht mehr vorhanden sey / die Materi und Substanz des Brodts / sondern unter den Gestalten des Brodts der wahre Leib Christi? so antworte ich dir abermal mit dem H. Ambrosio, post consecrationem dico tibi, quod jam corpus est Christi, nach der Consecration sage ich dir / daß es jetzt der Leib Christi ist / ipse dixit & factum est, ipse mandavit, & creatum est, er hats gesagt / und ist geschehen / er hats befohlen / und ist erschaffen / frage also nicht eigensinniger Mensch / wie ein Substanz in die andere / das Brodt in den Leib / und der Wein in das Allerheiligste Bluth Christi könne verwandelt werden / frage vielmehr / wie auf der Hochzeit in Cana Galilea das Wasser in Wein sey verkehret worden / hat so viel vermögts des HERRN Wort bey der Hochzeit / warum nicht auf dem Altar? kan die Kunst / Natur / und Gottes Gnad ein Substanz in die andere verkehren / warum nicht das allmägende Wort Gottes? ein Gläsermacher kan einen heftlichen verächtlichen Staub oder Aschen / in ein schön durchsichtig-helles Glas verkehren / tantum artificis valet halitus oris, singt Juvenalis, so grossen Nachdruck und Gewalt des Meisters Athem in sich halt. In dem Nebstock wird das Wasser in Wein / der Blumen Saft von den Bienen in Honig / das Brodt so wir täglich essen / mittels der Natur in Fleisch / der Wein in Bluth verkehrt / Moses durch sonderbar ihm mitgetheilte Gnad / verkehrte seine Ruth in ein Schlang / das Wasser in Bluth / und wir sollen dergleichen und weit grösseren Gewalt / GOTT und seinem Wort absprechen wollen / welches doch voll des Gewalts / voll der Macht und Stärke ist / ipse dixit & facta sunt, sagt wiederum der H. Ambrosius, GOTT sagte ein einziges Wort / gleich war alles da und zugegen / alles gemacht / sermo ergo, qui potest facere, quod non erat, non potest ea, quae sunt, mutare in id, quod non erat, non enim minus est, dare rebus novas, quam mutare naturas, solle dann das Wort / welches machen kan / was nicht ware / das / so ist / nicht mögen verkehren in das / so nicht ware / gestalten es nicht minder zu schätzen ist / den Sachen geben neue / als verändern die Naturen.

Zweyter Theil.

604. **S**leichwie aber dieses wunderbarliche Geheimnuß des H. Sacraments des Altars vorstellet das Werk der Erschaffung / also führt es

es auch zu der Gedächtnuß/ und erfrischet gleichsam das groffe Werck der Erlösung und Menschwerdung Christi / nichts ist wunderlicher als dieses / dann was niemal erhöret worden / was die Natur niemal erfahren / kein Vernunft fasset / kein menschlicher Verstand begreiffet / worüber sich der Himmel verwundert / die Erd erstaunet / alle Creaturen / auch die Englische Geister sich entsetzen / hoc Mariæ nuntiatum est, in Mariâ impletum est, das ist Mariâ verkündet / und in ihr erfüllet worden durch Christum / dann als diese nur 5. einige Wort gesagt hatte / mir geschehe nach deinem Wort / subito totus Christus cum carne, animâ, & Deitate, in ventre suo fuit, so ist alsbald Christus ganz mit Leib / Seel / und Göttheit in ihrem Heil. Jungfräulichen Leib gewesen. Also auch / wann der Priester nur die 5. Wort der Heil. Consecration ausspricht über die Hostie, totus Christus cum carne, animâ, & Deitate est in Sacramento, so ist alsbald Christus in dem Heil. Sacrament vorhanden mit Leib / Seel / und Göttheit / welches ebenmäßige der Heil. Thomas de villâ novâ besträttiget und sagt / post illud magnum & ineffabile Sacramentum, quo Verbum caro factum est, secundum opus hoc est, quo panis substantia in corpus Christi mirabiliter convertitur, nach demselben grossen / und unaussprechlichen Geheimnuß / da das ewige Wort ist Fleisch worden / ist dieses das andere / durch welches die Substantz des Brodes in den Leib Christi wunderbarlich verwandelt wird / indem der Priester die Wort ausspricht / und GOTT thut wirken.

605. Als der Prophet Isaias das Geheimnuß der Menschwerdung etwas klärer vorstellen wollen / braucht er folgende Artz zu schreiben: siehe / ein Jungfrau wird empfangen / und ein Kind gebähren / und sein Nam wird genannt werden Emanuel. Aber wie Emmanuel? sagte dann nicht der Engel / er wird ein Sohn des Allerhöchsten genennt werden / und du solst seinen Namen Jesum nennen / warum nennt ihn dann Isaias Emmanuel? Er will anzeigen / daß GOTT am allerersten in seiner Menschwerdung bey den Menschen gewesen / dann Emmanuel heist so viel als nobiscum Deus, GOTT ist mit uns. Zuvor / wiewohl die Schrift sagt / daß GOTT öfters von dem Himmel zu den Menschen gestiegen / als im Paradenß zu dem Adam / zu Moyse in dem brennenden Dornbusch und auf dem Berg Sinai / so geschah es doch meistens durch die Engel / so Gottes Person vertratten / und dauerte diese Anwesenheit Gottes nur ein kurze Zeit / in Nazareth aber stiege GOTT persönlich von dem Himmel / und ward ein Emmanuel / nobiscum Deus, GOTT ist mit uns. Aber mit welchen? mit wenig Personen / im Anfang mit niemand als mit Maria und Joseph / und wo? nur in einem Ort zugleich; in der Empfängnuß in Nazareth / in der Geburth zu Bethlehem / in der Flucht in Egypten / 12. jährig in dem Tempel zu Jerusalem / als ein Mann in der Wüsten / und nach-

Isaia.
v. 14.Luc. 1. v.
31. 32.

malen in seinem drey-jährigen Predig-Unt / niemals anderst als an einem Ort. Also stellte die götrliche Lieb im Eingang auf diese Welt bey der Menschwerdung den gnädigsten IESUM unter die Menschen / nachdem es aber zu dem Ausgang kommen / da er wieder zu seinem Vatter gehen wollen / O wie starck würckte da die Lieb und Gnad IESU in dem Saal zu Jerusalem! dann sehet/ da wird IESUS erst ein wahrer Emmanuel/ nobiscum DEUS, GOTT mit uns / in der Einsetzung des Heil. Sacrament/s/ worinn er bey allen Menschen/ und zugleich in vielen tausend örtern seyn will.

606. In Nazareth dann wird der Sohn Gottes in MARIA, als ein Mensch empfangen / auf die Wort: Mir geschehe nach deinem Wort; in dem Saal zu Jerusalem aber wird das Brodt in Fleisch / der Wein in Blut verwandelt/ auf die Wort: Das ist mein Leib/ das ist mein Blut/ und eben derjenige/ der in dem Jungfräulichen Leib zu Nazareth mit Fleisch und Blut/ mit Gottheit und Menschheit gewesen / der ist auch in den Leibern der Aposteln / nehmet und esset / das ist mein Leib. Wann nun der Sacramentalische IESUS aus Uberschwang seiner Lieb und Gnad sagt: Dieses ist mein Leib/ so wollen auch wir mit gänzlicher Neigung unsers Hergens sagen: Siehe da / O HERR / dieses ist mein Leib / diesen biete ich dir zu Lieb dar denen Schmerzen/ Kranckheiten/ der Mühwalt und Buszwereken/ wann IESUS sagt: Dieses ist mein Blut/ so sein Lieb dargiebt/ uns zu erlösen/ O so wollen wir dieser seiner Lieb zur Antwort sagen: Dieses / O HERR / ist mein Blut/ welches ich auffsetze/ wann es dir beliebig ist / für dein Glory zu vergießen / und wann der liebste Heyland mit seinem Leib und Blut auch giebt sein Seel / und sein Gottheit uns zum besten / O so wollen auch wir unsere Seel mit all ihren Kräfften / mit unserer ganzen Wesenheit ihm übergeben / damit er in uns vollbringe seinen allerheiligsten Willen.

Dritter Theil.

607. **W**ädig hat sich endlich der eingefleischte Gott Christus IESUS gezeigt in Einsetzung des Hochwürdigsten Guths / welches auch ist ein Vorstellung der künftigen Glorwürdigmachung. Wunderbarlich ist's/ daß ein arme sterbliche und endliche schwache Creatur in den himnlichen Freuden / vermittels des Liechts der Glory / zu grosser Würdigkeit erhebt werde / daß sie GOTT durch klares Anschauen und Geniessen mit GOTT sich kan vereinigen. Hujus rei mirabilis est memoria, id est figura, usus illius, spricht der H. Antoninus, dieser Sach ist ein wunder-

wunderbarliche Gedächtnuß und Figur der Gebrauch des Allerheiligsten Sacraments / wodurch der Mensch GOTT wunderbarlicher Weiß genießt / und mit ihm vereinigt wird / darum wir an dem Fest des zartesten Fronleichnam Christi in der Heil. Mess also betten und singen: Fac nos, quæsumus Domine, divinitatis sempiternâ fruitione repleti, quam temporalis perceptio præfiguratur. Wir bitten dich / O HERR / gib / daß wir mit ewigwehrender Genießung deiner Gottheit erfüllt werden / welches diese zeitliche Messung vorbedeutet.

608. O wohl ein große Gütigkeit Gottes! ut ipsa se nobis viatoribus Majestas nunc offerat in cibum, quæ postmodum triumphatoribus se largietur in præmium, spricht Villa Nova, daß sich die göttliche Majestät uns Wandersleuten jetzt zu einer Speiß darbiere / welche sich folgend in dem Himmel zu einer Belohnung geben wird / und wie die Christliche Kirch thut singen: O Sacrum Convivium, in quo Christus sumitur, recollitur memoria passionis ejus, mens impletur gratiâ, & futura gloriæ nobis pignus datur. O heilige / überheilige Mahlzeit / in welcher Christus empfangen und genossen / die Gedächtnuß seines Leydens begangen / uns zu Gemüth geführt / die Seel mit Gnad angefüllet / und gegeben wird das Pfand der künftigen Glory und ewigen Seeligkeit; und schließet gar wohl gedachter H. Erz-Bischoff: Hoc Sacramentum est pignus æternæ hæreditatis, hæc unica anchora spei nostræ, dieses Allerheiligste Sacrament ist ein Pfand der himmlischen Erbschaft / und einziger Anker unserer Hoffnung.

609. Wer dann diesen Anker verwirft / der verliert zumal die Hoffnung der Seeligkeit / und wer dieses Unterpfand nicht hoch achtet / so selten dieses Heiligste Sacrament empfängt / der giebt zu erkennen / daß er auch wenig achte die himmlische Erbschaft / und ein schlechte Begierd trage GOTT in der ewigen Seeligkeit zu genießen / weil er wenig in seinen Lebzeiten verlangt GOTT in sein Herz zu empfangen / und sich mit ihm / vermittels dieses Heiligsten Sacraments / zu vereinigen. So laßet uns dann die Gedächtnuß des großen Wercks der Glorwürdigmachung mit Andacht und hitzigem Hunger empfangen / wodurch wir die himmlische Glory vorschmecken und versuchen / und das Pfand derselbigen besitzen / daraus wir ein ungezweiffelte Vertröstung der himmlischen Erbschaft bekommen / qui enim dedit propriam carnem, non negabit promissionem hæreditatis suæ, schließt mehrgedachter H. Thomas, dann weil er uns gegeben hat zu einer Speiß sein eigenen Leib / wird er uns auch nicht abschlagen die versprochene Erbschaft und ewige Seeligkeit.

610. Ehe du aber / mein sterblicher Mensch / dieses Hochwürdigste Sacrament auf deinem Tods-Bett empfahest / solst du nach abgelegter Reumüthiger Beicht dich zu deinem GOTT von Herzen erheben / Reu und Leyd erwecken / etwann sprechen oder gedencen: O himmlischer Vatter / hier liegt / und kommt zu dir der verlorrne Sohn / welcher aus seines Vatters Haus geloffen / die Gaben Gottes heftlich verschwendet / sich mit den leeren Trebern / Spreyer und Kleyen weltlicher und fleischlicher Begierden angefüllt / die Speiß aber seiner Seel verachtet / alle Ehr und Gehorsam hindan gesetzt hat / lauffe mir entgegen / O mein gütigster Vatter / und umfah mich mit dem Kuß des Friedens / ich hab gesündigt vor dir / und in den hohen Himmel / bin auch nicht werth / daß ich dein Kind genennt werde / gieb mir wiederum das Kleid der Unschuld / damit ich mich vor dir / allen Heiligen Englen und Auserwählten erfreuen möge.

611. Wird dir nun dein Liebster / in der H. Hostien gegenwärtiger Jesus von dem Priester vorgezeigt / solst du mit dem heutigen offenen Sünder an deine Brust schlagen / und sprechen: HERR / ich bin nicht würdig / daß du eingehest unter mein Dach. HERR / kommst du zu mir / du mein Schöpffer zu deinem Geschöpf / mein HERR zu deinem Diener / wahrer GOTT und Mensch zu mir armen Sünder? O HERR / ich bin nicht würdig / daß du eingehest unter mein Dach / und du kommst dennoch zu mir? O HERR / O GOTT / sey gnädig mir armen Sünder / du bist ein GOTT / zu dem wir allein im Leben und Tod fliehen sollen / von dem alles Guts herkommt / dessen Natur die Güte / dessen Will die Macht / dessen Werck die Barmherzigkeit ist. O GOTT / sey mir Sünder gnädig ! ich verlange nichts / als was mir hochnöthig ist / nemlich deine Gnad und Barmherzigkeit / worauf ich all meine Hoffnung setze. Lasse dann den Abgrund deiner Barmherzigkeit ansehen den Abgrund meiner Armseeligkeit / schaue nicht an meine Unwürdigkeit / sondern meine Noth / und sey mir gnädig / sey gnädig mir Sünder. Gern klage ich mich an / und erkenne meine Sünden / damit du mir verzeihst / ich entschuldige mich nicht wie Adam und Eva / ich klage nicht an andere / nicht den Teuffel / nicht das Fleisch / nicht die Welt / sondern mich selbst klage ich an / der ich allein aus meinem freyen bösen Willen gesündigt / und dich / mein höchstes Guth beleidiget hab / nimm hinweg / was mein ist / nemlich die Sünd / dann du bist allmächtig / und gieb mir / was dein ist / nemlich die Gnad / dann du bist barmherzig / verzeihe mir / was ich die Zeit meines Lebens gethan hab. Ach ! so komme dann / mein HERR zu mir / ich bins aber nicht würdig / daß du eingehest unter mein Dach ; freylich bin ich nicht würdig /
aber

aber eben der Ursach wegen fasse ich das Herz/und komme zu dir/damit du Krafft
deiner göttlichen Gnad mich Unwürdigen gleichwohl würdig machen wollest.
Ich komme zu dir/ **HERR JESU** Christe/ wie ein armer grosser Sün-
der/ damit du heilest die Wunden meiner Seel/ ich komme als ein blind-
des und irriges Schäflein/ damit du mein Blindheit erleuchtest/ mein Ar-
muth bereichest / mein Blöße bedeckest. Ich komme als ein schwacher
und hungrier Mensch/ damit du mich stärckest und erhaltest. Ich komme
zu dir/ **O** Brunn des ewigen Heyls/ Trosts/ aller Güte/ Gnad und Süßig-
keit/ daß du mir seyn wollest ein Vorgesmack und Pfand des künftigen
Lebens. **O** Brodt der Englen/ **O** Speiß aller Auserwählten / komm
und speise mich / auf daß mich weder hungere noch dürste in alle Ewigkeit.
HERR JESU/ verzehre alle meine Sünden/ erleuchte meinen Verstand/
richte und ordne all mein Thun und Lassen / mein Leben und Sterben zu
deinem Lob und meiner Seeligkeit / gieb / daß ich dich von Angesicht
zu Angesicht sehen und genießen/ von deinem allerseeligsten
Anblick ersättiget werden möge.

Amen.



Die